

58. Vereinsjahr.

Wahlpruch: Im Verein der Eins und Steyer,
Wo erschallt der Hämmer Klang,
Löne bald zu ernster Feyer,
Bald zur Lust ein deutscher Sang.

Vortrags-Ordnung

für das

am Samstag den 11. Juli 1908 um 8 Uhr abends im Kasino-Garten (bei schlechtem Wetter im Saale)

stattfindende

58. Gründungs-Konzert

unter Leitung des II. Chorleiters Herrn Karl Feicht und unter Mitwirkung des Vereins-Damenchores. Die Musik-Pièces werden von der Steyrer Bürgerkorps-Musikkapelle unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Moriz Großauer besorgt.

Am Klavier: Herr Theater-Kapellmeister Theodor Schischka.



I.

Männerchöre.

Liedesweihe.

Mit Klavierbegleitung von M. v. Weinzierl.

Rausche, rausche deutsches Lied,
Rausche auf der Liebe Schwingen
Nach dem Norden, nach dem Süd,
Um den Brudergruß zu bringen
Allen Sängern froh und frei,
Die sich fest und wacker scharen,
Um in alter deutscher Treu
Dich, du deutsches Lied, zu wahren.

Schalle, schalle, deutsches Lied,
Stolz und mächtig durch die Kunde,
Bis von Liebe heiß durchglüht
In der Eintracht Segensbunde
Herz an Herzen, Brust an Brust
Friedlich sich die Völker finden
Und mit echter Sängerkunst
Frieden aller Welt verkünden.

Deutsches Lied, an jenem Tag
Wogen Deine Melodien
Jubelnd über Wald und Hag,
Und wo hell die Sterne glühen
In des Lichtes ew'gem Land,
Klingst Du uns mit Feiertönen,
Deutsches Lied, von Gott gesandt,
Um die Völker zu versöhnen.

M. Weimer.

Junge Lieb' und junger Wein.

Von G. Ungerer.

Sonnig war der Oktobertag,
Im Nebengeränke eine Schenke lag,
Mägdelein braun und wie Neuwien frisch
Stellte den Maßkrug mir auf den Tisch!
Eine Laute hing an der Wand,
Mädchen, reich' mir das Spiel zur Hand!
Sey' Dich zur Seite mir auf die Bank,
Und tu' Bescheid von dem Labetrunk!
Junge Lieb' und junger Wein
Müssen led getrunken sein!

Schenkin, die schlank, reifliche Maid,
Flüsterte schelmisch: „Du tälst mir leid,
Wärst allein Du bei Spiel und Song,
Ich will Dir lauschen ein Ständchen lang.“
Sei, wie ich lustig die Saiten schlug!
Schenkin, fülle mir frisch den Krug!
Und bat schmeichelnd: „Spiel noch ein Stück!“
Ich gab als Antwort das Liedchen zurück:
Junge Lieb' und junger Wein
Müssen led getrunken sein!

Schwül war's. Die Holzuhre auf Mitternacht.
Wie vom Traum bin ich aufgewacht. —
Schenkin in meinen Armen ruht,
Lispelte süß das heiße Blut:
Junge Lieb' und junger Wein
Müssen led getrunken sein!

Rudolf Brandl.

Frühlingslied.

Mit Bariton-Solo von J. Binder.

Solo: Herr Ludwig Jurkowitzky.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und im Sonnenstrahl der Schnee zerfließt,
Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt
Und im Gras das erste Blümlein sprießt,
Wenn vorbei im Tal nun mit einemmal
Alle Regenzeit und Winterqual,
Schallt es von den Höhn bis zum Tale weit
O wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

Wenn am Meißner heiß die Sonne leckt,
Wenn die Quelle von den Bergen springt,
Alles rings mit jungem Grün sich deckt
Und das Lustgetöse der Wälder klingt.
Lüste lind und lau, wärmt die grüne Au
Und der Himmel lacht so rein und blau,
Schallt es von den Höhn bis zum Tale weit
O wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

Was nicht auch zur schönen Frühlingszeit
Als Dein Herz sich meinem Herz erschloß?
Als von Dir, Du wunderfüße Maid,
Ich den ersten langen Kuß genoss,
Durch den Hain erklang, heller Lustgesang
Und die Quelle von den Bergen sprang
Scholl es von den Höhn bis zum Tale weit
O wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

II.

Gemischte und Frauenchöre.

Abschied vom Walde.

Von Mendelssohn.

O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen,
Saus die geschäft'ge Welt;
Schlag' noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Belt!

Im Walde steht geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort
Vom rechten Tun und Lieben,
Und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
Die Worte sichtlich und wahr,
Und durch mein ganzes Wesen
Ward's unaussprechlich klar.

Wald werd' ich Dich verlassen,
Fremd in die Fremde geh'n,
Auf buntbewegten Gassen
Des Lebens Schauspiel seh'n.
Und mitten in dem Leben
Wird Deines Crust's Gewalt
Mich Einsamen erheben,
So wird mein Herz nicht alt.

Eichendorff.

Wiegenlied.

Von W. Kienzl.

Schlafe, Kindlein hold und weiß,
Das noch nichts von Sorgen weiß;
Schlaf in stiller süßer Ruh',
In' die kleinen Neuglein zu!

Draußen steh'n die Lilien weiß,
Haben aller schönsten Preis;
Droben in der lichten Höh'
Steh'n die Englein weiß wie Schnee!

Schlafe, Kindlein, schlafe nun!
Sollst in Gottes Frieden ruh'n;
Denn die frommen Englein
Wollen deine Wächter sein!

Tanztlied.

Mit Sopran-Solo von M. v. Weinzierl.

Solo: Frau Therese Jurkowitzky.

Wenn die Geige klingt,
Sich der Reigen schlingt,
Wie dann fühlt sich der Fuß beschwingt!
Leichter scheint fast
Jedes Leibes Last,
Wenn der Rhythmus mächtig ihn erfasst.

Wie die Herzen glüh'n,
Wie die Wangen blüh'n,
Leuchtend schweifen Blicke her und hin.
Manches Mägdelein fein
Sieht verkläret drein,
Scheinet so ihm eben recht zu sein.

Bist dem Kindesleib
kaum erwachsen, Maid!
Kennst noch nicht der Liebe Ernst und Leid.
Wahr' dich! Ungefeh'n
Durch die Räume geh'n
Liebesgötter, wo sich Paare dreh'n!

Junges Rosenblut!
Läß den Uebermut,
Hand und Blicke nimm in bess're Hut!
Eh' du 's ahnst, in Eil!
Wird vielleicht zu Teil
Deinem Herzen schon ein spizer Pfeil.

Heinrich Falland.

Der wandernde Musikant.

Von Mendelssohn.

Durch Feld und Buchen hallen, bald singend und
bald still,
Recht frohlich sei vor allen, wer's Reisen wählen
will.
Wenn's kaum im Osten glühte, die Welt noch still
und weit,
Da weht recht durch's Gemälde, die schöne Blüten-
zeit.
Die Lerch' als Morgenbote sich durch die Lüfte
schwingt,
Ein' frische Reisenote durch Wald und Herz er-
klingt.
O Lust, vom Berg zu schauen, weit über Wald
und Strom,
Hoch über sich den blauen, den klaren Himmels-
dom.
Vom Berge Vöglein fliegen und Wolken so ge-
schwind,
Gedanken überfliegen, die Vögel und den Wind.
Die Wolken zieh'n hernieder, das Vöglein senkt
sich gleich,
Gedanken geh'n und Lieder, bis in das Himmel-
reich.

J. v. Eichendorff.

III.

Vorträge des Vereins-Volkslieder- Quintettes.

(Frau Therese Jurkowitzsch, Frä. Amalie Wisler,
die Herren Franz Lauber, Ludwig Jurkowitzsch
und Edmund Köstler.

Kärntnerische Volkslieder von Th. Koschat. Kärntner Liab.

Mei Diand'l hat zwa Neugerln, so schwarz wie
die Kohl'n,
Mit dö hat mir 's Schlankele mei Herzle schon
g'stohl'n.
Ja! Hiaz hat sie mei Herzle und i ihre Aug'n,
Und 's Herzle und d' Neugerln, dö tuan halt
z'samm laug'n.

Der Herrgott im Himmel durt, der gibt uns den
Seg'n,
Er hat halt sei Freud' daran, wenn wir uns gern
mög'n.
Ja! Dö Diab kumt von Himmel, ma kann nix
dafür,
Wann d' Diab nit bei uns war, was war ma
dann mir?

Und ruast mi der Tod ab, so geh' ma halt mit,
Aber mirk' dir, mei Schayerle: i hätt' noch a
Bitt',
Ja! Geh' pflanz' mir af's Grable, a Bleamerl i
bitt',
Dann bet' an Vat'ranser, aber wanen verfst nit!

Verlassen bin i.

Verlassen, verlassen, verlassen bin i,
Wie der Stau auf der Straßen, sa Diandle mag mi,
Drum geh' i zum Kirchlau, zum Kirchlau weit 'naus,
Durt lue i mi nieder und wan mi halt aus.
Im Wald steht a Pilgerl, viel Bleamerl bläh'n drauf,
Durt schlast mei arm's Diandle, sa Diab weck's
mehr auf,
Durtin is mei Wallfahrt, durtin is mei Sinn,
Durt merk' i wohl deutli, wie verlassen i bin.

A Bussel von Diandlan.

Tanzen und singen, das is mei Freud,
Frasen und ringen, da hätt' i a Schnell.
Und bin i recht zurnig und bin i recht zach,
An's macht mi hamlich, an's macht mi wach!
A Bussel von Diandlan, das schmöck halt so fein!
Ach ja, a Bussel von Diandlan! und guat muas
i sein.

's Beten und Frummsein, geht mir nit ein,
I sitz halt lieber in Birtshaus beim Wein.
Doch winkt mir mei Diandle, und sagt: „Gehst
nit ham?“
Da gibt's mir an Drahtler, wer' wach wie a Lahn.
A Bussel von Diandlan, das stimmt mi halt um!
Ach ja, a Bussel von Diandlan! und 's Vitale
werd frumm.

Liedervorträge des Vereinsmitgliedes Herrn Edmund Köstler.

Lied aus der Oper „Heinrich der Finkler“:

Seid einig.

Von J. Raphael.

Das letzte Rämchen.

Von M. v. Weinzierl.

IV.

Männerchöre.

Ich denke Dein.

Mit Tenor-Solo von J. Becker.

Solo: Herr Franz Lauber.

Kaum ist wohl ein Tag vergangen
Und verschwand nicht eine Nacht,
Dass ich nicht in Schmerz und Bangen,
Nicht in Liebe Dein gedacht.
Neh' auch bin ich nicht allein,
Liebste Herz, ich denke Dein.

Ob die Nacht um Tal und Hügel
Zimmer dicht're Schleier zieht,
Ob der Sturm mit hast'gem Flügel
Sausend durch die Wipfel flieht, —
Hier ist Ruh' und Sonnenschein,
Liebste Herz, ich denke Dein.

Muß ich Dich auch ewig meiden,
Sind' ich doch wohl Trost genug,
Denn es kennt ja keine Weiten
Der Gedanken schneller Flug.
Trennung wird nicht Trennung sein,
Liebste Herz, ich denke Dein.

H. Franke.

Das ganze Herz dem Vaterland.

Mit Bass-Solo und Klavierbegleitung

von J. Strizko.

Solo: Herr Edmund Köstler.

Nun laßt uns hoch die Becher heben
Und schwören bei dem gold'nen Wein
Dem Vaterland das ganze Leben
Und nicht ein Lebehoch allein!
Dem stolzen Land, dem Land der Eichen,
Dem Land, wo unsre Wiege stand,
Dem Land, so herrlich, ohne gleichen,
Das ganze Herz dem Vaterland!
Und steht der Feind vor unsern Toren,
Und droht uns fremder Dränger Schar,
Was wir beim Nebenblut geschworen,
Wir haltens mit dem Herzblut wahr!
Wie den Polak in diesen Stunden,
Hält dann die Hand das Schwert umspannt —
Und statt der Worte sprechen Wunden.
Das ganze Herz dem Vaterland!
Dir deutsches Land, du Herz der Welten,
Du hochgepries'nes, heil'ges Land,
Dir soll das Lied der Säng' gelten,
Dir sei ein deutscher Gruß gesandt!
Wir schwörens bei dem Saft der Neben,
Wir schwörens laut mit Herz und Hand,
Dir, deutsches Land, das ganze Leben.
Das ganze Herz dem Vaterland!

Emil Altterhaus.

Vortrags-Ordnung.

Für Blechmusik im Garten:

1. Don Quixote. Spanischer Marsch von R. Bryk. (Neu.)
2. Ouverture zur Oper „Die Heze“ von Boihy.
3. Rahlbergerer Grillshe. Walzer von F. Sommer. (Neu.)
4. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von K. Zeller.
5. Pilger-Chor aus „Cannhäuser“ von R. Wagner.
6. Am Herrenchiemsee. Gavotte von F. Gleisner.
7. Biendjen summt nicht mehr. Lied aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ von F. Lehár.
8. Walzerträume. Walzer von O. Strauß.
9. D' Steirer kommen. Marsch von J. Spary. (Neu.)
10. Schwamm drüber. Galopp aus der Operette „Der Bettelstudent“ von J. Strauß.

Für Streichmusik im Saale:

1. Auszug der Garde. Marsch von R. Eilenberg.
2. Ouverture zur Operette „Dame Valentin“ von F. Suppé.
3. Mary. Walzer nach Motiven der Operette „Cip Top“ von J. Strizko. (Neu.)
4. Entree-Akt aus der Operette „Der schöne Gardist“ von H. Verte. (Neu.)
5. Kinematograph in Tönen. Großes Potpourri von D. Ertl.
6. Seit ich Dich geseh'n. Lied aus der Operette „Die Eisjungfrau“ von J. Hellmesberger.
7. Mohublumen. Walzer aus der Operette „Peter und Paul im Schlaraffenland“ von F. Lehár.
8. Burenpatronille. Polka franz. von J. Schneider.
9. Steyrer Tiedertafel-Marsch von L. Grofhaner.
10. Eine Sprisfahret. Galopp von J. Schneider.